

„Einsam wacht?..“

Die Weihnachtszeit naht. Eine Zeit großer Gefühle. Und eine schwierige Zeit, wenn man älter wird? Petra Lüttmann, stellvertretende Direktorin der Bergischen Residenz Refrath, hat so ihre eigenen Erfahrungen gemacht. Ein Interview.

Frau Lüttmann, wir nähern uns mit Riesenschritten der Advents- und Weihnachtszeit. Merkt man davon schon etwas in Ihrem Haus?

Oh ja! Wenn bei uns das Herbstfest vorbei ist, fällt der Blick auf Weihnachten, auch wenn man dafür gute Augen haben muss... – im Ernst: Die Weihnachtszeit ist für die Bewohner in der Bergischen Residenz – neben Karneval natürlich – ganz wichtig. Und die Vorbereitungen sind in vollem Gange. **Das bedeute aber doch nicht, dass Ihre Residenzler – wie so viele – wochenlang durch die Fußgängerpassagen laufen und Geschenklisten abarbeiten?**

Es gibt einige Damen und Herren in unserem Hause, die eine große Familie „zu versorgen“ haben oder es durchaus genießen, durch die Einkaufsstrassen zu flanieren. Aber dies ist eher die Ausnahme.

Stattdessen?

Es wird viel selbst gemacht. Und wir als Residenz schaffen dafür den entsprechenden kreativen Rahmen. Mir gefällt, dass man sich auf die liebevolle Geste rückbesinnt.

Ist das nicht ganz allgemein ein Trend?

Es ist letztlich nicht anders als überall. Auch in der Bergischen Residenz wird zuvor der Laptop zugeklappt und erst dann gehäkelt, gestrickt, gebastelt und gemalt.

Klingt ziemlich modern?

Natürlich. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind nicht von gestern. Warum sollten sie auch? Gutes Beispiel: Unser BRR-Journal.

Ich muss sagen, das sieht sehr schön aus!

Das BRR-Journal* wird von der Residenz viermal im Jahr herausgegeben. Das Besondere: Die meisten Texte stammen von den Bewohnern selbst. Wenn Sie die lesen, werden Sie merken, wie reflektiert, wie blitzgescheit unsere sogenannten „Silver Ager“ sind und wie sich dies auch auf äußerst unterhaltsame Weise nachlesen lässt. Das ist beeindruckend. **Das klingt, als ob auch Sie darüber staunen; dabei kennen Sie die Residenz und deren Bewohner doch sehr gut?**

Auch ich ertappe mich manchmal dabei, dass ich von der körperlichen Leistungsfähigkeit auf den Intellekt schließe; ein großer Irrtum und eine Krankheit unserer Zeit. Was ältere Menschen auf jeden Fall anderen voraus haben: Erfahrung. Das merkt man in fast jedem Satz, den sie schreiben – nicht nur wenn es um Privates, sondern auch wenn es um Politik und Gesellschaft geht. Man lebt halt schon länger auf dieser Erde, und nicht jede Sau, die durchs Dorf getrieben wird, sieht man zum ersten Mal...

Aber die Wiederholung hat doch auch etwas Magisches: Gänseessen, Adventssingen, Bratapfessen...

Da haben Sie recht. Das gibt es hier auch alles. Und noch mehr. Und das ist auch ganz wichtig. Wir in der Residenz haben das Glück, die Weihnachtszeit mit ihren vielen einstimmenden Ritualen immer in Geselligkeit zu verbringen. **Heutzutage keine Selbstverständlichkeit, Stichwort: Einsamkeit im Alter...**

Wir sind in vielerlei Hinsicht privilegiert. Man muss sich hier weder einsam noch „alt“ fühlen. Wer hier wohnt, der hat noch etwas vor, der sucht den Austausch und das Neue.

...in einem gediegenen Rahmen.

Natürlich. Es hat sich herumgesprochen, dass es sich hier ganz sicher sehr gut leben lässt.

Sie sagten „privilegiert“. Nicht jeder kann sich einen Aufenthalt in Ihrem Haus leisten.

Das stimmt. Deshalb wollen wir – mit „wir“ meine ich genauso die Residenzleitung wie die Bewohner – anderen etwas geben, was sie vielleicht nicht haben: Gemeinschaft. Zu unseren Veranstaltungen – Konzerten, Lesungen, Vorträgen etc. – sind explizit auch Nichtbewohner ganz herzlich eingeladen; der vorweihnachtliche Bazar ist auch so ein Angebot. Oder nehmen Sie die Kooperation mit der Alten Kirche und mit verschiedenen Kindergärten: Möglichkeiten der Begegnung schaffen, das ist ganz wichtig und für uns alle, meine ich, immer eine Bereicherung.

Kommen wir auf das Weihnachtsfest zurück. Sie sind für gut 100 Mitarbeiter der Residenz verantwortlich. Was ist eigentlich mit denen in dieser Zeit? „Opfern“ die nicht „ihr Weihnachten“ für die Residenz-Bewohner?

Wir sind bekannt für einen besonders familiären Charakter. Der entsteht dann, wenn Sie Mitarbeiter haben, denen ihr Job eine Herzensangelegenheit ist. Da kann es manchmal genauso erfüllend, berührend sein, Weihnachten festlich in der Residenz zu begehen wie zuhause zu feiern. Weihnachten ist das Fest der Nächstenliebe. Gott sei Dank ist das immer noch so...

Petra Lüttmann ist stellvertretende Direktorin der Bergischen Residenz Refrath. Das Interview führte Sebastian Niederhagen



**Das BRR-Journal ist gratis erhältlich. Schreiben Sie an: info@bergischeresidenz.de oder an: Bergische Residenz Refrath, Dolmanstr. 7, 51427 Bergisch Gladbach*